



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VIII. Für den 16. Jann. Ein extraordinari vnd sonderbare Andacht zu einem  
Heiligen haben/ nach dem Exempel deß Gottseeligen Bernardi von  
Menton.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

glucks / welches dem Prinzen Ferdinand / dessen obemeldung / geschehe / durch Guchum zweyer seiner Patronen / am ende seines Lebens widerfahren ist. Die Mutter Gottes / seine gnädige Frau suchte in heim in Gesellschaft vieler Engel / nechst vor seinem Seeligen hinscheiden. Der Heil. Michael / des Kranken trewer Patron / welcher neben andern seligen Geistern zugegen war / fällt also balde für der allerseeligsten Mutter nieder / vnd bitter sie aller demüthigst / sie wölle den Prinzen Ferdinand auß diesem armseeligen Leben abfordern / vnd ihrer Heiligen Schaar zugesellen. S. Johannes Evangelista / begerte eben dasselbig / vnd meldet weiters / der Krancke sey würdig der ehren vnd Glory die der gürtige Gott reinen vnd teuschen Seelen verheissen; weil er seine vnschuld biß dahin vndersehr erhalten / welche er verlieren würde / wann er länger bey den Menschen vnd den gefahren dieses Lebens verbleiben solte. Die Mutter der barmherzigkeit ließe sich leichtlich vnd gern vberreden von disen beiden Fürsten ihres Hoffes / vnd sorgfältigen Fürsprechern ihres Ferdinandi / vnd ist bereit einzuwilligen was sie vor ihren geliebten Diener vnd Pflegkinder begeren: sihet derowegen denselben ganz freundlich an / vñ verspricht allen dē gegenwertigen Himmlischen Geistern / er werde ehe der Tag sich endige bey ihnen sein / wie dan auch innerhalb wenig stunden geschehen / als der Junge Prinz seinen Seeligen Geist in deren Mütterliche Hand auffgeben / die er herzlich allzeit geliebt hatte. *Ex Vasconcellis de Regib. Lusitania.*

Philagia, Wan einem all dergleichen liebreiche hilff vnd beystand / welche die liebe Patronen jemal denen erzeigt / so sich in ge-

genwertiger Andacht geübt haben; bekant wer / deerselbig würde dir vil herrliche vnd schöne ding sagen können dich zu erfreuen / dir einen lust zu allem dem zu machen / was ich dir fürgehalten / vnd darin beständig biß an dein lestes end zu verharren / vnd mir in einer so hochwichtigen vnd nutzlichen sache zu glauben.

### Die Achte Andacht.

Für den 16. Tag des Juners.

Ein extraordinari vnd sonderbare außßündige Andacht zu Einigem Heiligen / nach dem Exempel des Gottseligen Bernardi de Menton.

Dise Andacht kan mit der jetzt gemeldten / deren anhang sie ist / am Mittwoch gebrauchet werden; weil diser Heilig vnder vnsern Patronen der fürnemste ist.

**M**An findet ihrer gar wenig / die nicht eine sonderbare neigung vnd affection haben zu einigem gewissen Heiligen: ich aber erfordere darneben ein herrliche lieb vnd heiligen eiffer denselben zu lieben vnd zu verehren / es sey gleich der Heilig dessen Namen wir haben / oder ein ander. Die Patronen / welche wir vns erwöhlet / seyn zwar alle miteinander vnser sehr geliebte vnd Hochgeehrte Freund; es soll gleichwol einer auß ihnen allen den vorzug haben / vnd der allerliebste seyn. Der Heilige Joannes Chrysostomus hat ihme in solcher weiß den H. Apostel Paulum außerköhren / vnd wer ihn nur anhörer / vnd seine Predigen vnd Außlegung vber die Episteln desselben Heiligen liest / der muß sich verwunderen vber seine grosse lieb zu diesem gloriwürdigen Apostel. *Der*

Der H. Thomas von Aquino ist dem Gott, seeligen Patriarchen ditzfalls treulich nachkommen/ vnd hat nicht weniger allweg eine wunderbarliche affection zum H. Paulo spüren lassen. Die H. Theresia/ hat ihre sonderbare neigung vnd lieb zum H. Joseph/ dem Bräutigam Maria vnd Ernehmer des Sohns Gottes; S. Joseph der Poët/ zum H. Bartholomæo; S. Carolus Borromæus/ zum H. Gervasio; S. Eduardus/ zum H. Joannes den Evangelisten; S. Catharina von Genua/ zum H. Benedicto; der Seelige Aloysius Gonzaga/ zur H. Jungfrauen vnd Marterin Catharina; der Seelige Cherubim von Spolito/ zum H. Hieronymo; S. Catharina von Senis/ zur H. Agnes; der Seelige Bernardus von Menton/ zum H. Nicolao, die Ehrwürdige Mutter Galiotta de S. Anna/ zur H. Ursula; Carolus König in Sicilien/ zur H. Magdalena; der Keyser Theodosius/ zum H. Philippo; ich zum H. Alexio.

Philagia. wan mir bekät wäre/welche Heiligen du am meisten zugethan werest/ wölte ich denselben eben so wol ditzes orts hinzu setzen; als den meinen: mit wie guter meinung aber ich dir diese Andacht fürhalte/ vnd was Für grossen nutzen vnd geistlichen gewinn wir beyde darauß schöpfen können/ haben die fromme Diener Gottes/ denen wir ditzfalls nachzufolgen gesinnet seyn/ mercklich erfahren/ vnd wird dasselbig auß dem was folgt klärlich seyn abzunehmen.

Dise liebe Heiligen helfen ihren Pflögkinder vnd stehen ihnen bey an ihrem letzten End/ vnd in dem hochgefährlichen Augenblick/ daran die Ewigkeit hängt. Der Gottseelige Mann Cherubim de Spolito hat in seinen letzten zügen genossen der

süßbitt vnd bestant es des Heiligen Hieronymi. Der selbig hat zur selbigen zeit zu ihm geführt sechzig tausend seeliger Seelen/ welche alle durch die Predigen ditzes eiferigen Religiosen waren bekehrt worden. Dese heilige Gesellschaft hat ihn versichert/ er werde mit ihnen den geraden weg zum Himmel nehmen; sie alle seyen durch außtrucklichen befehl Gottes auß dem Paradies dahin kommen/ seine Seel zur Himmlischen Glory zu begleiten/ zu welcher er sie mit seinen Apostolischen Predigen vorhin befürdert hatte. *Ex Historia S. Francisci 3. part. lib. 7. cap. 2.*

Sie lehren vnd vnderweisen vns/ wo wir ihrer mögten vonnöden haben. Als der H. Thomas von Aquino mit der auflegung eines orts bey dem Propheten Esayas nicht konte fortkommen/ hat ihme der H. Paulus denselben erkläret/ da er des abents sein Gebett verrichtet. S. Johannes Chrysofomus hat vns vielle stattliche Bücher vñ Schrifften hinterlassen/ keiner kan dessen in abred stehen; aber dabey muß man wissen/ daß er den Heil. Paulum zum Gehilffen gehabt. Proclus/ der hernach Bischoff worden zu Constantinopel/ hat einest gesehen/ daß diser H. Apostel Chrysofomo seinem Diener ins ohr geredt vnd eingeblasen/ als er in der arbeit vber die Sendschreiben desselben Apostels begriffen ware. *Ex Leone Augusto in Vita S. Ioannis Chrysofomi.*

Sie erhalten ihren Liebhabern die gnad/ an ihrem Fest oder Vigilt zu sterben. Die Seelige Gratia von Valès/ auß dem dritten Orden S. Francisci de Paula/ hat für ihren außgewählten Heiligen S. Antonium/ vnd sie starb am 16. Januarij/ am abend seines Festis; welches von denen/ so vmb ihre grosse

andacht zu diesem H. Abte gute wissenschafft hatten / wol vnd weislich vermerckt worden.

Sie künden die stund des Todes vor der zeit an. S. Eduardus König in Engelland / gab eines einẽ Pilger / der in Namen S. Johannis des Evangelisten das Almosen von ihm begert / einen sehr köstlichen Ring; weil er dazumal nichts anders zugeben hatte / vnd sein Almosengeber nicht bey der hand war. Nun hat sich nit lang darnach zugetragen / daß zween Engelländer auff ihrer Reiß nach Jerusalem / welche sie vor sich genommen die Heilige Ort daselbst zu besuchen / da sie von der nacht aller nechst bey gemelter H. Statt vberfallen / von einem Ehrwürdigen Alten / der ihnen vnversehens entgegen kommen / die herberg bey ihm zu nehmen / auff freundlichste geladen worden. Des andern Tags morgens mahnet er vnd muntert sie auff ihre Reiß fortzusetzen / vnd spricht ihnen ein glückliche widerkunft in ihr Vaterland; sagt er sene S. Johannes / vnd liebe inniglich Eduardum ihren König von wegen seiner sirtrefflichen Keintigkeit; gibt ihnen den Ring / den er in Bettlersgestalt von ihm empfangen / vnd im hinscheiden befolcht er ihnen dem König anzuzeigen / innerhalb sechs Monat werde sein Sterbßündlein kommen / bey welchem er / der H. Joannes / sich wölle finden lassen / ihn besuchen / vnd zu den Himmlischen Frewden das geleit geben: wie dan auch alles besagter weiß vollzogen ist. *Ex Surio 5. Januarii.*

Sie verthedigen ihre Freund am letzten Bericht. S. Anno Erzbischoff zu Cölln vnd Churfürst predigte eines Tags vom

Lob des H. Martyrers Casarii / vnd erzehlte / wie eines ein böser verwegener Lecker gewesen / mit Namen Andreas / an dem das geringste zeichen einiger Gottesforcht nicht zu spüren war / als nur ein grosse andacht zum H. Casario / den er offte verehrte / mit besuchung seines Altars / vnd anzündung etlicher wachskerzen vor seinen heiligen Reliquien. Nun stirbt diser gesell eines gähnen Todes / die Teuffel greiffen ihn an vnd schleiffen ihn vor den Richterstuhl Gottes / nicht zweiffelnd er müße ihnen zu theil werden: sie klagen ihn an von wegen seiner busenstuck vnd gottlosen Lebens / er aber weiß nichts darauff zu antworten. Darzwischen kommt der Heil. Casarius / welcher seinen / wiewol vnwürdigen Diener in diser höchsten gefahr nicht können verlassen / vnd fällt nider vor der Mutter der Barmhertzigkeit / vnd begeret / sie wölle sich des ellenden Tropffs annehmen. Sie thut es also bald / vnd erlangt von ihrem L. Sohn dise grosse gnad / das Andreas möge wider zum Leben kehren vnd Buß thun / wie dan auch geschehen / vnd ist er zu Mitternacht von der Todienbar auffgestanden / vnd hat allen anwesenden der ganzen sachen verlauff erzehlet. *Ex vita Sanct. Annonis lib. 2. cap. 35.*

Sie geben vns anlaß vnd gelegenheit einen guten vnd sicheren Stand vnd weiß des Lebens zu erwöhlen. Zu Paris hatte ein junger gesell / der S. Johannes dem Evangelisten / dessen Namen er auch trug / sonderlich zugethan ware / ihm gänzlich fürgenommen sein Leben zu ändern / vnd ins künsttig fleißiger / als biß dahin geschehen / sich dem dienst Gottes zu ergeben. Als er nun eines in der

der Nacht mit diesen gedanken bekümmert war / hörte er eine Stimm / welche ihn zur beharlichkeit antrieb. Acht Tag darnach / hörte er eben dieselbe Stimm; fraget derowegen vnerschrocken / wer ihm zuspreche? Ich bins / sagte darauff S. Johannes, wir beyde führen einen Namen: was dunckt dich aber / mein guter freund / was soll auß dir werden? ein Capuciner / oder Carthusier? Der Jüngling antwortet; was mir Gott wird eingeben: Nach verwichenen acht Tagen kommt der H. Johannes abermal umb selbige zeit / reicht ihm ein kleines brieflein; darauff dreyer Orden Namen verzeichnet waren / der Carthusier nemlich vnnnd Capuciner / beide mit silbrinen / vnnnd der Societät Jesu / mit güldinen Buchstaben / vnnnd sagte weiter: Nun mein Sohn / seye wol gemut / standhafftig in deinem fürhaben **GDZ** / hinffiro trewlich zudienen / vnnnd erwöhle weislich. Hiemit verschwindet der liebe reiche Apostel; der Jüngling aber voller freud vnnnd trosts thut das brieflein auff / liest es / berathschlaget die sach folgenden Tags mit **GDZ** vnnnd seinem Geistlichen Vatter / vnnnd resolvirt sich in vnser Gesellschaft einzutreten; nicht zwar darumb / daß diser Orden mit güldinen Buchstaben geschriben gewesen; (dann solches allein geschehen von wegen des heylwertigen Namen **JESU** / nicht aber als wan die Societät heiliger vnnnd fürtrefflicher wer als beide andere) sondern weil er eine grosse lieb vnnnd affection vnnnd sterke neigung zu vnserem Orden vnnnd weiß zu leben in ihm empfand / da er zu den anderen innerlich im wenigsten nicht

bewegt oder gezogen ward. *Ex Bencio in Annalib. & Bonifacio in Hist. Virginali cap. 14. lib. 4.*

Sie haben ein mitleiden mit vnserm ellend / vnnnd erlangen vns zu gelegener zeit nothwendige Tugenden / gedult / standhafftigkeit / vnnnd ein mühtiges munteres Herz zu sterben. Andronicus Keyser in Orient / ein wunder seiner zeit vnnnd wahrer Spiegel einer vnberwindlichen gedult / zugleich ein Andächtiger Liebhaber des Heyligen Apostels Pauli; dessen Epistelen er allzeit offen in seinen Händen pfegte zu haben vnnnd zu lesen / hat er vor seinem leiffen end / wie weltkundig / solche iniuri vnnnd vnbill / solche schand vnnnd spott / vnnnd einen so schmehtlichen Todt außgestanden / daß desgleichen nit leichtlich gehört worden: dabey er doch die geringste Vngedult nicht spüren lassen / vnnnd sich in allem durchaus einen so dapperen Mann vnnnd rechtschaffenen Christlichen Helden erzeigt / daß er noch heutiges tags allen berrübten vnnnd trostlosen Menschen / zum Beyspiel einer vollkommenen Gedult / vnnnd vbergebung seines willens in den Göttlichen / wie ein ander Heil. Job / mag fürgestellt werden. Nun aber wird diese seine herosische Tapfferteit vnnnd heraliche Tugend / seiner Andacht zum Heil. Paulo zugemessen; der vor seinen Ehrerbietenden Liebhaber Andronicum sorg getragen. Dann als sich die zeit seines Jammers herzu genahet / hat man gesehen / wie desselben Apostels Bildnuß / so mit Gold gezieret / in der Kirchen gestanden / angefangen vberflüssige Zäher zuvergiesen. Wel-

ches wundergesicht Er Andronicus an-  
derst nicht verstanden vnd auffgenommen/  
als ein gewisse Vorbedeutung seiner Wider-  
lag/vnnd ein anzeigen des mitleidens seines  
getrewisten Patronen. *Nicetas Choniates, &  
ex eo Drexel. Aeternitatis Consid. 5. S. 3. quem  
vide.*

Sie erledigen vns/ wan wir etwan ge-  
rathen in grosse verzweiflung vnd verwir-  
rüg des gemüts: diß bezeugt vns der H. Ni-  
colaus/welcher seinem lieben Pflegkind dem  
Seeligen Bernardo von Menton in sei-  
ner höchsten noth treulich beygestanden/wie  
wir anderstwoh weitläufftiger melden wer-  
den.

Philagia/seyt verstehest du klärlich/vnnd  
glaubest mir gern/es seye rathsam/wan mā  
vnder andern seinen Patronen einem in-  
sonderheit zugethan ist/vnd denselben innig-  
lich liebet: so ist dan noch allein übrig / daß  
dein will fertig seye den jenigen/so du dir auß  
allen erwöhlet / gebührender weiß vnnd nach  
bestem vermögen zu verehren. Weniger kan  
man demselben zu lieb nicht thun / als daß  
man ihn täglich zu bestimmter zeit anruffe/  
vnnd entweder ein gewisses Gebett zu ihm  
spreche; oder ihn bitte er wölle vns allenthal-  
ben vnd in allen dingen günstig vnd behülff-  
lich seyn / vnnd hernechst an einem Tag der  
wochen / als etwan am Mittwoch / wan  
wir die Letaneyen von andern vnsern son-  
derbaren Patronen ablesen / vns ihme zu-  
gleich befehlen. Diß soll billich keine schwär-  
fürkommen/in erwegung/ daß andere weit  
ein mehrers gethan haben. Der H. Eduar-  
dus schlug nichts ab/was im namē Joannis  
des Evangelistē von ihm begert wurde. Der  
H. Chrysostomus hatte in seinem innersten  
Gemach die Bildnuß S. Pauli/ welche er

vnder seinem studieren offte freundlich an-  
schawet. S. Theresia de Iesu befiß sich in al-  
len denen/ mit welchen sie vmbging/ ein lieb  
vnnd andacht zu erwecken zum H. Joseph/  
vnd sie desto baß dahin zu vermögen / sagte  
sie/ in allen ihren Geistlichen anligen hette  
sie ihre zusucht zu ihm demselben genommē/  
vnd were allezeit erhöret worden. S. Carolus  
Borromæus wünschte daß jederman wußte/  
zu welchem Heiligen er/ nechst S. Pet vnd  
seiner werthen Mutter/ sein meistes vertrau-  
en hette / vnnd deswegen nach dem er ihre  
Päpstliche Heiligkeit ersucht ihme zu erlau-  
ben/daß er den Namen seines hochadelichen  
Geschlechtes verlassen/vnnd allein den Titel  
des Cardinalis de S. Praxede führen mögt/  
hat er weiter angehalten / ihme zuvergön-  
nen in seinen wappen S. Ambrosium/ mit  
diesem spruch / *Talem ambio defensorum.*  
Ich begere einen solchen Beschirmer vnd Schutz-  
herren/ zusetzen; es wolte also der H. Mann  
forthin kein andern Schild haben / als den  
H. Ambrosium im mitten/vnnd auff beiden  
seiten die H. Gervasium vnd Protasium/  
welche Heilige Martierer im gleichen seine  
allerliebste Patronen waren. Die Mutter  
Galiotta de S. Anna vnderließ nicht am  
Fest der Heil. Ursula mit inbrünstiger an-  
dacht vnd enffer zu Communiciren/ vnnd  
am selbigen Tag ihr vn ihrer sreichē Gesell-  
schafft zu ehren/ eilff tausend Vatter vnser/  
vnnd eben so viel Englische grüß zu betten.  
Die H. Catharina von Genua begerte kei-  
nen andern Fürbitter bey Gott in allen ihren  
größen anligen/ als S. Benedicium/ ihren  
sonderbaren Heiligen : vnd als sie einest mit  
vnglaublicher Trawrigkeit ganz vnnd gar  
eingenommen/vnd in höchster verlassenheit  
war/batte sie Iesum ihren allerliebste Bräu-  
tigam

gam; durch vnderhandlung des H. Bene-  
dicti/ er wölle sie drey Monat lang mit einē  
starcken vñnd hitzigen Fieber heimsuchen;  
dann/sagte sie/die franchheit des Leibs wird  
meinem gemuth vñnd meiner Embildung  
so viel zu schaffen geben / daß ich der weil  
nicht habe an meine innerliche pein vñnd  
schmerzen zu gedencken/vñnd selbige zu emp-  
finden. Was hatte der Gottseelige Cansler  
der Vniuersitet zu Paris mehr thun kön-  
nen/als er gethan/seine brennende lieb zum  
H. Joseph den Jungfräwlichen Bräuti-  
gam darzuthun vñnd zu beweisen? Er verfer-  
tigte schöne Sermonen von seinem Lob an  
seinem Fest/vñnd predigte sie selber: er com-  
ponierte allerhand Poëtische Lobgedicht/  
darin anders nicht s als seines E. Patronen  
heiliges Leben vñnd herzliche Thaten begriffen  
waren:er stellte eine Mess vñnd Tagzeiten/  
am Tag seiner solemnitet zu gebrauchen: er  
schriebe zu vnder schydlichen Prelaten/vñnd  
triebe sie an das Fest des H. Josephs einzu-  
führen vñnd feyrllich zu begehen. Dem H.  
Poëten S. Joseph ging das reymen mach-  
en nimmer besser von statt / als wan er sei-  
nen Heil. Bartholomäum loben solte:es  
war alles fürtrefflich was er machte; aber  
was er von seinem lieben Apostel schriebe/  
ware der massen außgearbeitet / vñnd erschi-  
ne darauff seyn eyffer vñnd affection zu dem-  
selben so klärlich/das iah alle so es lasen oder  
hören herzlich bewegt/vñnd mit gleicher lieb  
gegen gemeldte Apostel angezündt wurden.  
Wils beschliessen mit der Seeligen Angeli-  
ca Paula/der grosse Liebhaberin des H. Apo-  
stels S. Pauli welche zu Meyland gelebs hat  
vmbß Jahr 1557. Ehe sie geistlich worden  
war ihr Nam Virginia / dafür sie darnach  
S. Pauli namen genommen/vñ sich neben

ihrer ganzē Versammlung dem Schus vñ  
Protection desselben ergeben: ihre Geistliche  
Töchter ließe sie Paulinen nennen: die beyde  
fürnehmste Häuser so sie gestiftet hatten ih-  
ren Namen / das eine von S. Pauli Be-  
kehrung/das ander aber von seiner Enthauptung:  
sie wiste aber alle Episteln S. Pauli  
schier außwendig: ihre Betrachtungen vñnd  
Gespräch waren meisten theils von selbiger  
materi: ihr höchster lust vñnd frewd war/ an  
denselben gedencken/vñnd von ihm discurren;  
sie trug auch seine Bildnuß bey sich / vñnd  
ließe/so gar dieselbe auff ihren Pirschierring  
stecken.

Philagia / wir wöllens dabey bewenden  
lassen: du sollst aber gänzlich dafür halten  
ich habe nur den halben Theil dessen/ was  
man seinem sonders lieben Heiligen zu diest  
vñnd schuldigen ehren leisten können / für-  
bracht; den rest vñnd übrigen halben Theil aber  
habe ich dir selbst hinderlassen auffzuzeich-  
nen vñnd zu mercken / wan du der Heiligen  
Leben lifest, es were dan sach/du wölstest lieber  
das jenig/welches ich davon diß ortß gemel-  
det/auff ein newes oberlesen / vñnd wie ein  
arbeitsames Immelein was dir am besten  
gefällt darauff samlen vñnd klaben / vñnd  
darnach einen steiffen fürsaz machen / zu  
seiner zeit vñnd an seinem ort nach dem Ex-  
empel diser frommen Diener Gottes/zuehrē  
deines H. Alexii/oder eines andern geliebten  
Heiligen etwas dergleichen zuthun / wie  
diese grosse Diener Gottes dir vorgehan  
haben. Weiter hab ich dir nichts  
zufagen/als es lebe IESVS,  
MARIA, vñnd A-  
lexius.

(\*)

J 3

Die